

Rezensionen und Nachrichten.

O. Marucchi, *Roma sotterranea cristiana*, nuova serie. Tomo primo, Fascicolo I^o. Gross Folio 1909.

Im Jahre 1864 liess de Rossi den ersten Band seiner *Roma sotterranea* erscheinen, dem 1867 der zweite, 1877 der dritte folgte. Hatte er in diesen drei stattlichen Foliobänden neben einer allgemeinen Einleitung und den geschichtlichen Quellen das Coemeterium Callisti und als Anhang das Coemeterium Generosae behandelt, so sollte der vierte Band den Katakomben der Domitilla gewidmet sein. Vorgearbeitet hatte er dafür in mehreren Aufsätzen seines *Bulletinos*; sein Bruder Michele Stefano hatte bereits den Plan der Katakombe fertiggestellt; die Illustrationen waren schon gedruckt, als der Tod ihm am 20. September 1894 die Feder aus der Hand nahm. Enrico Stevenson, de Rossi's begabtester Schüler, unternahm die Fortsetzung der Arbeit. Im *Nuovo Bullettino* 1897, p. 187 seg. und 1898 p. 31 seg. berichtete er über die von ihm im Auftrage der päpstlichen Kommission ausgeführten Arbeiten, als der 15. August 1898 auch ihn den Seinen und der Wissenschaft entriss. Schon dem Tode nahe hatte er noch wochenlang Tag um Tag in den Katakomben der Domitilla gearbeitet. — Als im Jahre 1900 der zweite archäologische Congress in Rom tagte, wurde schon der gedruckte Prospekt des vierten Bandes der *Roma sotterranea*, der die genannte Katakombe behandeln sollte, an die Mitglieder des Kongresses verteilt. Unterdessen sind neun Jahre verflossen, und nun erhalten wir nicht etwa einen vollen, fertigen Band, der mit den notwendigen Ergänzungen zu de Rossi's und Stevenson's Vorarbeiten ein geschlossenes Bild des Coemeterium Domitillae vorführte, sondern einen ersten Faszikel von 99 S. Grossfolio, nebst 25 Tafeln in einem besonderen Faszikel, ohne dass wir erfahren, wie viele Hefte, und in voraussichtlich welchen Zwischenräumen, noch folgen werden. Allerdings wird Marucchi nicht müde, uns zu wiederholen, dass die päpstliche

Kommission ihm die möglichste Kürze unter Vermeidung aller Digressionen ans Herz gelegt habe; aber dann hätte man nach so langem Warten sich wohl auch noch ein oder zwei Jahre geduldet, zumal die Ausgrabungen in dieser Katakombe als im wesentlichen abgeschlossen betrachtet werden dürfen. Wir müssen uns mit Faszikel I zufrieden geben, zufrieden geben auch mit den vor zehn Jahren angefertigten farbigen Tafeln, die nur durch wenige neue Photographien bereichert worden sind und auf die wir verzichten würden, wenn uns dafür, nach Weise der Wilpert'schen Tafeln, Daniel und das Mahl unter Benutzung der von de Rossi im *Bullettino* 1865 p. 42 veröffentlichten Zeichnung, geboten worden wären.

Was enthält das erste Heft? Es sei uns gestattet, von hinten anzufangen, wo S. 77 die Beschreibung der Domitilla-Katakombe beginnt und zuerst das Hypogaeum der Flavier behandelt wird, in gedrängter Kürze, gewissenhaft nach der Weisung der päpstlichen Kommission, bis zum Ende des Heftes S. 99. Und die 76 vorhergehenden Folio-Seiten? Die Vorführung der heidnischen Monumente, die in der Area der Flavier und ihrer Umgebung gefunden worden sind, besonders die Inschriften, war gewiss berechtigt. Ebenso berechtigt war die topographische Bestimmung des Coemeteriums an der Hand der alten Itinerarien, wie auf Grund der neueren Forschungen. Nicht minder am Platze waren die chronologischen Darlegungen über die christlichen Flavier, die Begründer des Coemeteriums. Das alles ist von M. in klarer, gründlicher und anschaulicher Weise behandelt worden. Ein Blick auf die angrenzenden Katakomben zwischen der Ardeatina und der Appia hätte man sich auch gefallen lassen. Allein wir können es nicht billigen, dass M. uns nun auch hier in einer endlosen Deduction in den leidigen Streit zwischen ihm und Wilpert über die Lage der Basilika des Damasus und der der beiden Martyrer Markus und Marcellinus, wie über die Ruhestätte des Papstes Zephyrinus hineinzieht. Das gehört unseres Erachtens in das *Nuovo Bullettino* und in eigne Publikationen, nicht aber in ein so monumentales Werk, wie die *Roma sotteranea*, um so weniger, als M. schliesslich selber das Endresultat und die Entscheidung von weiteren Ausgrabungen abhängig machen muss. —

Im übrigen war M. nicht um den Auftrag zu beneiden, das Coemeterium Domitillae als 3. Band der R. S. herauszugeben. Wird er ja wesentlich nur wiederholend zusammenzustellen haben, was das « *Bollettino* » im Laufe der Jahre gebracht hat, was also jeder Archäologe längst kennt. Wieviel günstiger war da de Rossi bei der Heraus-

gabe der drei ersten Bände gestellt, werden es die Herausgeber des Bandes über die Praetextat-Katakombe sein, deren umfassende Ausgrabung und Erforschung erst im vorigen Jahre beginnen konnte und wo wertvolle Inschriften und Gemälde in Aussicht stehen. Möge M. die weiteren Faszikel der Domitilla-Katakombe noch im Laufe des nächsten Jahres folgen lassen, um dann an das Coemeterium Priscillae zu gehen, wo durch ihn die Forschungen de Rossi's so wichtige Fortschritte gemacht haben. d. W.

C. M. Kaufmann. Der Menastempel und die Heiligtümer von Karm Abu Mina in der ägyptischen Mariütwüste. Frankfurt 1909.

Ueber die von C. M. Kaufmann mit Unterstützung der Stadt Frankfurt in der Mareotis Wüste 1905 unternommenen Ausgrabungen des altchristlichen Menas-Heiligtums, nächst Jerusalem das verehrteste Sanctuarium des Morgenlandes, hat K. selber 1906, 1907 und 1908 in eigenen, reich illustrierten „Berichten“ der wissenschaftlichen Welt Kunde gegeben. Wie hoch diese Entdeckungen gewertet worden sind, dafür genügt es, auf Baumstark's Zeugnis in der R. Q. S. 1907 S. 7—17 hinzuweisen. (Vgl. R. Q. S. 1905. 224; 1906, 82 und 189). Nunmehr hat K. in der oben angezeigten Schrift einen „Führer durch die Ausgrabungen der Frankfurter Expedition“ herausgegeben, der die Ergebnisse der Ausgrabungen in diesem ägyptischen Nationalheiligtum auch weiteren Kreisen bekannt macht.

Inzwischen haben die archäologischen Funde ihre historische Erläuterung in einem wertvollen Pariser Codex erhalten: sollten nicht auch noch in andern Bibliotheken Nachrichten über das grosse Menas-Heiligtum zu finden sein? Wenn K. diese literarische Suche als seine weitere Aufgabe ergreift, dann wünschen wir ihm dabei ebenso erfreuliche Erfolge wie bei seinen Ausgrabungen. d. W.

Dr. Fr. Jos. Dölger. Der Exorzismus im altchristlichen Taufritual, Eine religionsgeschichtliche Studie. [Studien zur Gesch. u. Kultur d. Altertums, im Auftrag und mit Unterstützung der Görres-Gesellschaft herausgegeben von Dr. E. Drerup, Dr. H. Grimme und Dr. J. P. Kirsch. III. Band, 1/2. Heft]. Paderborn 1909. XII und 175. 8°.

Die Arbeit behandelt in drei Kapiteln die Grundlagen zur Entstehung des Taufexorzismus, den Ritus des Taufexorzismus und die Entstehung dieses Ritus nach seinen einzelnen Bestandteilen. Ein Exkurs verbreitet sich über den Exorzismus in der Taufwasserweihe.